



Die Wasserstadt Limmer kommt: 1500 bis 1800 Wohnungen in bis zu sechsgeschossigen Gebäuden sollen auf dem Brachgelände der Continental AG entstehen. Fotos: Triller

Auf zu neuen Ufern

In die Wasserstadt-Planung kommt Bewegung

LIMMER (bt). Nach dem die Planungen für das neue Wohngebiet Wasserstadt Limmer am früheren Industriestandort der Continental AG jahrelang nicht vorangekommen sind, scheint jetzt wieder Bewegung in die Sache zu kommen.

Auf der jüngsten Sitzung der Sanierungskommission Limmer wurden die neuen Ideen zur Wasserstadt vorgestellt. Bisher sollten durch den Bau von Eigenheimen und kleinen Mehrfamilienhäusern rund 600 Wohneinheiten geschaffen werden. Jetzt ist von einer verdichteten Bebauung mit 1500 bis 1800 Wohnungen in bis zu sechsgeschossigen Gebäuden die Rede. Dazu kommen Doppel- und Reihenhäuser sowie Stadtvillen. Die geänderten Pläne beruhen auf der Erkenntnis, dass im städtischen Bereich dringend mehr Wohnraum für eine wachsende Bevölkerung benötigt wird. Die Stadt Hannover will mit einer „Wohnflächeninitiative“ entsprechende Voraussetzungen schaffen.

„Ein fertiges Konzept liegt für die Bebauung der Wasserstadt noch nicht vor“, sagt Stadtplanerin Elke Kümmel. Bis jetzt sei man noch in der Planungsphase. An einem



Momentan schwer vorstellbar: Die Wasserstadt soll nach den jetzigen Planungen auch einen zentralen Marktplatz bekommen

zentralen Ort auf dem Gelände soll ein Marktplatz mit Geschäften entstehen, um den Bewohnern im neuen Viertel die nötige Infrastruktur bieten zu können. Auch der Bau eines Gymnasiums, das auf dem ehemaligen Contiparkplatz an der Wunstorfer Straße seinen Standort hätte, kommt in den Überlegungen vor.

Mit der Entwicklung ist die Wasserstadt Limmer Projektentwicklung GmbH (WLEG) befasst, die eigens zu diesem Zweck im Oktober gegründet wurde. Die WLEG ist ein Zu-

sammenschluss der früheren Wasserstadt Limmer GmbH (WLG) mit dem Eigentümer Papenburg und der Braunschweiger Volksbank BraWo Projekt GmbH. Geschäftsführer der WLEG ist Bernd Hermann, der bis 2005 in gleicher Position beim Immobilienunternehmen Nileg tätig war. Die Nileg gehört heute zur Gagfah-Gruppe. Läuft alles nach Plan, so Stadtplanerin Kümmel, soll bis Ende 2014 Baurecht geschaffen sein. Dann könne Ende 2015 das Bauvorhaben an den Start gehen.